

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 1. Sonnt. nach Epiphan. 1773. Evang. Luc. 2, 41 - 52.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am I. Sonnt. nach Epiphan. 1773.

Evang. Luc. 2, 41-52.

Eingang: Sprüchw. Sal. 8, 14.

1. Wenn wir die Beschreibung der Person, welche in diesem Capitel redet, nur obenhin ansehen: so müssen wir schon überzeugt werden, daß hier nicht ein Mensch, sondern Gott redet. Es unterscheidet sich aber diese göttliche Person von einer andern, welche sich im Werke der Schöpfung geoffenbaret hat, v. 22 u. f. Die redende Weisheit sagt sogar, sie sey der Werkmeister bey der Schöpfung gewesen, und habe ihre Lust bey den Menschenkindern, v. 30. 31. Können wir nun wol anders schließen: als daß hier der wesentliche Sohn Gottes rede, die selbstständige Weisheit? Gewiß nicht. Und, wenn wir nur den Ausspruch Davids: der Himmel ist durchs Wort des ic. Ps. 33, 6. und die Worte Johannis: im Anfang war das Wort ic. Joh. 1, 1 u. f. damit verglichen: so ist es offenbar, daß der eingeborne Sohn Gottes seine göttliche Majestät und Herrlichkeit selbst beschreibet.
2. Zu den göttlichen Eigenschaften des Sohnes Gottes gehört insonderheit seine Versicherung: mein ist beyde Rath und That ic. Nichts majestätischer ist wol zu denken, als dieses! Wie wird nicht der wesentliche Sohn des Allerhöchsten dadurch von allen Geschöpfen unendlich unterschieden? Wie schwer, ja unmöglich ist es uns, in allen Stücken Rath zu finden? Und, ungleich schwerer ist es, den gefundenen Rath auszuführen. Wie eingeschränkt ist unser Verstand, und unsere Macht! Es gehöret bis allein zur Herrlichkeit Gottes und zur Hoheit seines Sohnes.
3. Was hier von der göttlichen Natur Jesu gesagt ist, davon sehen wir die Stralen der göttlichen Hoheit in der menschlichen Natur Jesu, und selbst in ihrer Erniedrigung.

Vortrag: Das Kind Jesus in seiner Niedrigkeit und Hoheit.

I. Wie er seine Hoheit beweiset.

1. Die Offenbarung der göttlichen Weisheit vor den Lehrern im Jüngern. im



im Tempel zu Jerusalem ist der wichtigste Beweis seiner Hoheit, L. v. 46. 47.

- a. Durch die Fragen und Antworten Jesu, der ein Kind von zwölf Jahren war, wurde sein Verstand und Weisheit den Lehrern der Jüdischen Kirche bekant. Und da alle diejenigen, welche dieser Unterredung beywohneten, darüber in Verwunderung gesetzt wurden: so ist leicht zu schließen, daß aus seinen Worten mehr Weisheit und Einsicht hervorgeluchtet, als die Fähigkeit eines Kindes von zwölf Jahren es zuließ. Ja, die große und allgemeine Verwunderung läßt uns mit Grunde vermuthen, daß man mehr Verstand bey dem Kinde Jesu gefunden, als die Grenzen der menschlichen Seele fassen. Ein göttlicher Verstand des allervollkommensten Geistes offenbarte sich hier. Der Inhalt der Reden des Kindes Jesu sind uns zwar nicht aufgezichnet; allein aus allen seinen göttlichen Lehren, die er nach übernommenem öffentlichen Lehramt verkündigt hat, können wir leicht auf diese den Schluß machen. Ohne Zweifel betrafen seine Fragen und Antworten die Weissagungen und Erklärungen des großen Erlösungswerks. Und ohne Zweifel verheilete ihnen der Erlöser nicht, daß er der von Gott verheißene Same Abrahams und Sohn Davids sey. Allein warum blieb es bey den Zuhörern nur bey der Verwunderung? Sie forschten nicht weiter nach, sonst würden sie mit David gesagt haben: das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der Herr ist, 2 Sam. 7, 19. Vorurtheile und Verachtung der göttlichen Weisheit hinderten sie daran, daß die Verwunderung nicht geheiligt wurde, daß sie nicht zur Erkenntniß der Wahrheit, nicht zum Glauben kamen, Matth. 13, 54 u. f. 1 Cor. 1, 21.
- b. Die Weisheit Jesu ist ein Beweis seiner göttlichen Hoheit und Herrlichkeit. Denn wodurch unterscheidet sich Gott vornehmlich von allen Geschöpfen? Am meisten durch seine Weisheit. Darum heißet er Gott, der allein weise ist: c. Röm. 16, 27. weil er die Quelle aller Weisheit der Engel und Menschen ist. Wird aber wol ein Mensch durch irgend eine Sache höher und geheurer, als durch die wahre Weisheit von oben her? In der That nicht, Sprüchw. 16, 16. Hiob 28, 15-19. Die Weisheit Salomo setzte alle Könige auf Erden in Verwunderung, 1 Kön. 4, 29-34. Und siehe, hie ist mehr,

denn Salomo! Matth. 12, 42. Vor der göttlichen Weisheit Jesu muß Himmel und Erde erlaunen Welche Hoheit, welche Majestät!

- Die Weisheit Jesu ist eine Grundveste alles wahren Trostes seiner Gläubigen, und ein wichtiger Verwundungsgrund, ihn um Weisheit zu bitten. Seine göttliche Weisheit leistet uns die Gewähr, daß er wahrer wesentlicher Gott, und folglich der verheißene Messias ist. Seine Lehren sind göttliche Lehren, eine Kraft Gottes zur Seligkeit, Joh. 1, 18. Er giebt uns Weisheit und Verstand, wenn wir ihn nur darum bitten, Jac. 1, 5. Und wenn wir in mancher Noth und Anliegen keinen Rath wissen: so ist bey dieser Quelle der Weisheit Rath und That ic. Epr. 8, 14 u. f. O, daß doch unsere Seelen diesen Herrn recht erheben könnten! O, daß wir uns doch Gottes, unsers ic. Luc. 1, 46. 47.
 - Der Heiland beweiset ferner seine Hoheit durch die Versicherung an seine Mutter, daß er der wesentliche Sohn Gottes sey, L. v. 49.
 - Der Heiland redet hier nicht von dem Vater, welchen Maria v. 48. also nannte, nicht von Joseph, für dessen Sohn er von den ungläubigen Juden gehalten wurde, der nur sein Pflegevater war. Er redete vielmehr von seinem himmlischen Vater, dessen Haus der Tempel genannt wurde, Joh. 2, 16. Ihr wißet, will er demnach sagen, meine Bestimmung und meine Beschäftigung. Worin bestand aber diese? Darin, daß er seinen Vater verkälären, und seinen Rath von der Seligkeit der Menschen bekant machen sollte, Joh. 17, 4. Folglich erkläret der Heiland hiemit, daß er der eingeborne Sohn Gottes ist, der alle Eigenschaften und das Wesen des Vaters hat, Ebr. 1, 3. Joh. 10, 30. Ihm gebühret demnach der Name des Allerhöchsten mit Recht. Ueber seine Hoheit gehet nichts, Röm. 9, 5.
 - Eine trostreiche Wahrheit für die Christen, die dadurch zur Kindschaft Gottes und Erbschaft des ewigen Lebens kommen sind, Joh. 1, 12. 13. Röm. 8, 15 u. f. Dieser Ausspruch ist der Inbegrif aller Heilswahrheiten. Er enthält den Grund unserer Verherrlichung und unserer Heiligung. Wohl dem, der bis von Herzen gläubet und bekennet! 1 Joh. 5, 5. c. 4, 15. Joh. 6, 68. 69.
- II. Wie er sich bey seiner Hoheit erniedriget hat.
1. Die Reise Jesu nach Jerusalem in seinem zwölften Jahre,

und seine Darstellung im Tempel unter den Lehrern war eine grosse Erniedrigung. Denn er bedurfte keiner Lehre, weil in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnte, Col. 2, 9. Er konnte auch nicht in der Erkenntniß wachsen, Luc. 2, 40. Und was L. v. 52. stehet, das ist nur von den Gedanken der Menschen zu verstehen, da er die in ihm wohnende Weisheit immer mehr offenbarte, und sie glaubeten, daß er an Weisheit zunähme. Er unterwarf sich also hiemit dem Gesetz, 2 Mos. 34, 23, 24. Und weil die Söhne der Juden in dem zwölften Jahre für fähig gehalten wurden, im Gesetz unterrichtet zu werden: so wolte er auch hiedurch alle Gerechtigkeit erfüllen, damit er wie ein anderer Mensch würde, Phil. 2, 7. Um deswillen legte er den völligen Gebrauch seiner göttlichen Weisheit ab, und ließ nur einige Stralen derselben blicken, ob er gleich die Quelle aller Weisheit war.

2. Er war der eigene Sohn des himmlischen Vaters, und selbst ewiger Vater, Ef. 9, 6. Gleichwol ließ er sich unverschuldeter Weise eines Versehens beschuldigen und einen Verweis von seiner Mutter geben, L. v. 48. Waren nicht seine Eltern einer Bestrafung werth, weil sie von Jerusalem weggingen, und auf das Kind nicht achteten, von welchem sie doch wußten, daß er die Welt erlösen sollte? L. v. 43, 44. Er übernahm aber diese Schmach willig, um dadurch die Versündigungen der Eltern und Kinder zu büßen, Ps. 69, 5. und uns Christen ein Vorbild zur Nachfolge zu werden, Röm. 15, 1, 3.

3. Er gieng mit gen Nazareth, und ward seinen Eltern unsterhan, L. v. 51. Welche Erniedrigung von dem Menschen, der Gott der Herr ist! Aber, wie verdienstlich ist nicht dieser Gehorsam! Ps. 40, 9. Und weich ein vortreflich Muster der Nachfolge für Kinder! Eph. 6, 1 u. f.

Anwendung: 1) Paulus lehret uns, die rechte Anwendung von dieser Lehre zu machen, Phil. 2, 5 u. f. Unsere Unwissenheit erkennen, und von Jesu Weisheit kaufen, das ist unsere Pflicht, Sprüchw. 23, 23. 2) Je mehr wir uns mit Christo erniedrigen, desto mehr werden wir in ihm erhöht, 1 Cor. 1, 26 u. f.

Lieder:

vor der Pred. Num. 644. O Ursprung des Lebens ic.
 - 647. Traufter Jesu, Ehrent. ic.
 nach der Pred. - 534. v. 4. Drum soll mich fort ic.
 bey der Comm. - 275. Seelenbräutigam, Jesu ic.